



Vereinigung ehemaliger Schüler und Schülerinnen,
sowie der Freunde der Märkischen Schule Wattenscheid e.V.

Zeitschrift

Ausgabe 02-2024

MÄRKISCHES
GYMNASIUM WATTENSCHIED 

Sehr geehrte Mitglieder des Vereins der ehemaligen Schüler, liebe Freunde,

es geht kaum vorwärts im Auto. Stau. Die Reifen kleben auf dem heißen Asphalt. Eine alltägliche Situation gerade auf der A40 im Raum Bochum. Die in die Jahre gekommene Brücke am Schlachthof kann, anders als Pamela Anderson, nicht durch eine Schönheits-OP ihr Alter kaschieren und muss neu gebaut werden. Genau diesen Teil der A40 bräuchte ich für die optimale Route zur Arbeitsstelle, was ärgerlich, aber nicht zu ändern ist. Wenn jetzt noch die Klimakleber die Situation mit den schleichend bis stillstehenden Autos dort für sich entdeckten, um wieder ins Rampenlicht zurück zu kehren, wäre die Inszenierung perfekt und könnte als größtes Stilleben der Neuzeit die Geschichtsbücher verziern. Autofahrer hupen in Inbrunst, als sei Lärm die Lösung für das Klimaproblem. Im Auto, seit der Erfindung des Ottomotors die letzte Bastion der persönlichen Freiheit, kleben sie praktisch selbst am Lenkrad und am Sitz bei dieser Hitze, denn ein kühlendes Lenkrad gibt es noch nicht und klimatisierte Sitze sind noch nicht weit verbreitet.

Da muss man dann durch, genau wie die USA durch die nächsten Monate bis zur Wahl. In den USA kämpfen die Republikaner mit einer Frage, die sie seit Jahren bewegt: Wie schaffe ich es, Donald Trump zu unterstützen, ohne Donald Trump zu unterstützen? Der alte Haudegen sitzt der Justiz wie ein Fluch an den Fersen, aber seine Anhänger kleben fester an ihm als jeder Klimakleber mit Zwei-Komponentenkleber auf dem Rollfeld. Kamala Harris wird es nicht einfach haben in dieser Soap gegen den machthungrigen Trump, der nach seiner rechtskräftigen Verurteilung nicht hinter Gitter Tüten kleben muss, sondern weiter am Traum vom Weißen Haus festhält. Wird das noch Satire oder ist das schon Netflix?

Apropos Festhalten, kommen wir zu einem großen Klebeklassiker der Menschheitsgeschichte: der Beziehung zwischen Mann und Frau. Auch hier hat sich das Spiel der Geschlechter in den letzten Jahrzehnten verändert, und zwar drastischer als der Klimawandel.

Früher sei alles so einfach gewesen, hört man oft: Der Mann trug das Geld heim, die Frau den Pelzmantel und man stritt sich höchstens darüber, ob das Badewasser für die Kinder warm genug war. Heute ist die Paarbeziehung eine Art diplomatische Krisensitzung, bei der man darauf achtet, den anderen möglichst nicht zu verletzen, aber sich gleichzeitig passiv-aggressiv durchzusetzen. „Mann und Frau heute? Ach, das ist wie ein gut gemeintes Gesellschaftsspiel“ habe ich letzstens in einem Beitrag aufgeschnappt. Die Regeln versteht keiner so genau, aber jeder spielt mit – Hauptsache, es gibt am Ende keinen Gewinner. Es ist eher ein höfliches Duell, bei dem beide Partner mit Wattebäuschchen werfen und dabei versuchen, das Leben nicht zu ernst zu nehmen. Auch die Kommunikation habe sich verändert in den Jahren. Früher habe der Mann einfach gesagt, was er wolle, und die Frau erwidert, dass er sich irre. Heute sprechen viele stundenlang über ihre Gefühle – und am Ende ist keiner schlauer. Er: „Schatz, ich fühle mich überlastet“. Sie: „Ich auch“. Fazit: Beide laden eine Paartherapie-App herunter, die ihnen erklärt, dass sie weniger auf ihr Handy schauen sollen. Einfach brilliant! Wer hat gewonnen? Der App-Betreiber, der die Moneten von der VISA-Card abbuchen darf.

Festhalten an der Ampel-Regierung? Das ist auch so ein Klebe-Thema. Kleben an der Macht, obwohl die letzten Landtagswahlen als Stimmungsbild ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Olaf Scholz – sein politisches Mantra könnte lauten: "Wer nichts sagt, kann auch nichts Falsches sagen." Christian Lindner – der Mann, der in jedem Satz drei Worte unterbringt, welche Weise klingen, aber keinen echten Inhalt haben: "Digitalisierung", "Marktwirtschaft", "Freiheit". Annalena Baerbock und Robert Habeck – das grüne Dreamteam, das in Interviews so entschlossen wirkt, aber irgendwie der Realität genauso fern ist, wie der vegetarische Kochkurs in der Fleischerausbildung. Die Ampelregierung – ein Experiment, das auf der Bühne der Demokratie aufgeführt wird. Die haben den guten Kleber – von Chuck Norris: Kleber der hält, was er verspricht. Aber nur, weil Chuck Norris es ihm befohlen hat.

Daniel Radtke

Krönender Abschluss des 150-jährigen Schuljubiläums

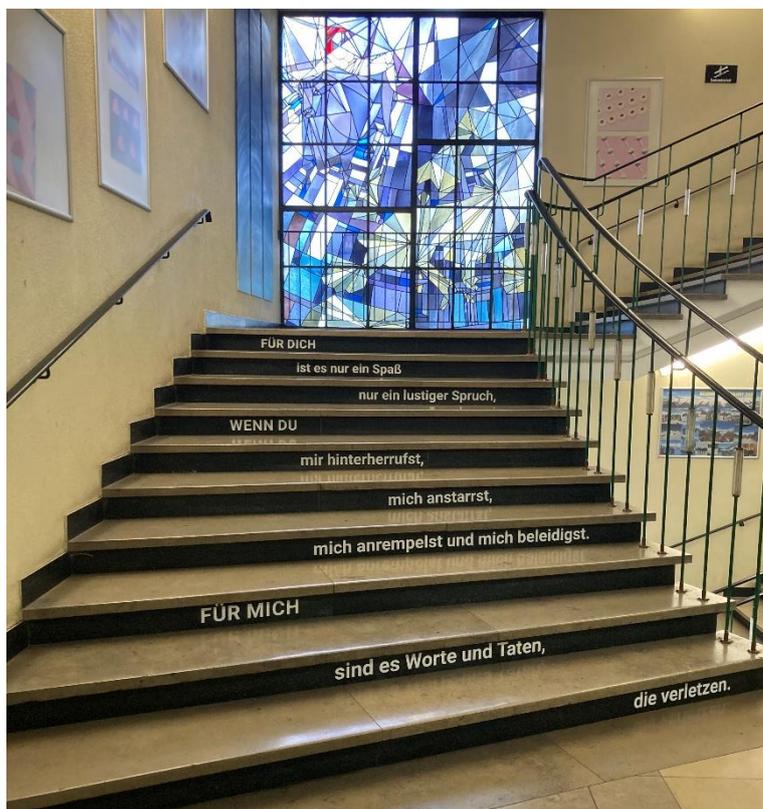


Schulfahrt des kompletten Märkischen Gymnasiums nach Slagharen (NL) vom 2. bis 6. September 2024

Eine Treppe mit Botschaft

Im Märkischen Gymnasium hat die Treppe eine Folie bekommen. Die Idee geht auf die AG Streitschlichter zurück. Finanziert wurde die Folie von einem Abiturjahrgang und Spenden von Einzelpersonen.

Wir hoffen, dass der Text von vielen wahrgenommen und beherzigt wird.



Gemeinsam mit Freude Deutsch lernen: Unsere Internationalen Klassen

30 Schülerinnen und Schüler, 12 Länder von Afghanistan bis Vietnam, 14 Muttersprachen von Arabisch bis Urdu. Das ist aktuell die Welt der beiden internationalen Klassen (IK) am Märkischen Gymnasium. In zwei Gruppen (A1 und A2) erhalten zugewanderte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11 und 16 Jahren eine intensive sprachliche Förderung, die es ihnen auf Sicht ermöglichen soll, schrittweise am Regelunterricht teilzunehmen und eine eigene Schullaufbahn in Deutschland zu starten. Diese bildungs- und gesellschaftspolitische Aufgabe hat sich die Schulleitung seit vielen Jahren auf die Fahne geschrieben.

Die Spreizung des Alters, des Vorwissens, der Motivation und der persönlichen Hintergründe sind eine große Herausforderung für die Lernenden und die Lehrkräfte. Oftmals sind die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler in Deutsch sehr gering oder fehlen sogar ganz. Einige beginnen ganz vorn mit der Alphabetisierung. Auch in ihren Herkunfts- bzw. Familiensprachen mangelt es immer wieder an Schrift- und Lesekompetenz. Schülerinnen und Schüler aus dem arabischen Raum lernen neben Deutsch auch von links nach rechts zu schreiben und zu lesen.

Derzeit unterrichten insgesamt sieben Lehrkräfte mit unterschiedlicher Stundenzahl in den internationalen Klassen. So sind für jede Schülerin und jeden Schüler bis zu 16 Stunden Sprachförderung in Deutsch pro Woche möglich. Die restliche Zeit besuchen sie die nach Alter passende Regelklasse. Das IK-Team setzt auf einen ganzheitlichen Ansatz, der neben dem Spracherwerb auch die kulturelle Integration und das soziale Miteinander fördert. Hierbei geht es um Selbstvertrauen, Engagement und Gemeinschaft aber auch um klare Regeln.

Über allem steht der respektvolle und wertschätzende Umgang. Im zentralen Klassenraum hängt ein großes von den Schülerinnen und Schülern selbst gestaltetes Plakat. Darauf steht RESPEKT in mehreren Sprachen. Neben Deutsch wird auch gelernt, bei Streitigkeiten nicht zu beleidigen oder zu schlagen, sondern Konflikte möglichst im Gespräch gewaltfrei zu lösen. Für einige ist das ein großer Schritt, denn ihre Sozialisation lief bisher nach anderen Maximen.

Wichtig ist die Erfahrung einer positiven Lernumgebung. Über alle sprachlichen und kulturellen Unterschiede hinweg sollen sich die Schülerinnen und Schüler als Klasse und Gemeinschaft verstehen und erleben. Gemeinsam mit Freude Deutsch lernen ist das Band, das sie verbindet. Bewährt hat sich viel Konversation und das Lernen durch Zeigen, Vormachen und Wiederholen. Und immer wieder die Frage: Wie heißt das in deiner Sprache? Kreative Gruppenarbeiten, Alltags-Dialoge oder kleine Wettbewerbe untereinander sind sehr beliebt.

Erfolgsgeschichten helfen weiter und stärken das Selbstbewusstsein. Der 16-jährige, syrische Schüler unterstützt im Unterricht als Arabisch-Übersetzer und entdeckt dabei seine soziale Kompetenz. Ein ukrainischer Schüler entpuppt sich als Mathe- und Geografie-Profi. Drei Schülerinnen aus Pakistan, der Ukraine und der Türkei werden in Englisch sogar in der Regelklasse zu beispielhaften Leuchttürmen. Ein Lob in der Muttersprache und gute Bewertungen bei Tests zaubern ein Lächeln auf die Gesichter. Verbesserungen im IK-Zeugnis in Deutsch sowie beim Arbeits- und Sozialverhalten werden gefeiert.

Die internationalen Schülerinnen und Schüler engagieren sich auch für die Schulgemeinschaft. Als „Azubis“ unterstützten sie den Hausmeister beim Kampf gegen das Unkraut und den Plastikmüll auf dem Schulgelände. Ebenso helfen sie regelmäßig bei der Pflege des Schulgartens. Gemeinsam mit der UNESCO-AG gestalten die Schülerinnen und Schüler das Programm beim „Tag der Muttersprache“ und zeigten gemeinsam mit allen anderen Märkern Flagge beim „Aktionstag für Demokratie und Vielfalt“. Zum Abschluss des abgelaufenen Schuljahres ging es auf Exkursion. Ziel war die Schau „Planet Ozean“ im Gasometer Oberhausen. Es war ein tolles Gemeinschafts-Erlebnis!

Steffen Kern



Die Internationalen Klassen auf dem Weg zum Gasometer Oberhausen

Unterstützung für den Hausmeister



Beim Projekt für Demokratie und Vielfalt

Weihnachtsmusical in Vorbereitung

Die vergangenen Konzerte und Musicalaufführungen am Märkischen Gymnasium haben schon oft unentdeckte Talente der Schülerinnen und Schüler ans Licht befördert, die dann einem großen Publikum sichtbar gemacht worden sind. Auf den Brettern, die für manche die Welt bedeuten, entdecken wir sehr oft unsere Schülerinnen und Schüler von einer ganz anderen Seite als im Unterricht. Aus diesem Grund hat sich die Fachschaft Musik dazu entschlossen in diesem Jahr das traditionelle Jahresabschlusskonzert durch die Aufführung eines Weihnachtsmusicals zu ersetzen. Auf die Bühne gebracht wird das Musical „Das Jahr, in dem Weihnachten fast auf Freitag den 13. gefallen wäre“ von Andreas Schmittberger. Einige der bisher gespielten Musicals an der Schule stammten ebenfalls aus der Feder des Komponisten, so dass der Entschluss für dieses Stück recht leicht fiel. Für die Vorbereitung auf die Aufführung am 12.12.2024 (leider ist es nicht der 13.12. geworden) gibt es einiges zu tun: Unsere talentierten Schülerinnen und Schüler nehmen zunächst an einem Casting teil. Nach dem Casting werden die Sprech- und Gesangsrollen zugeteilt. Dann muss natürlich der Text gelernt, Schauspiel und Songs einstudiert werden. Wie immer werden alle SängerInnen von unserem Orchester/dem Bläserensemble und einer Band begleitet. Dafür müssen die Noten extra für die Instrumentalbesetzung unserer Schule von Frau Hampe und Herrn Wessels „umgeschrieben“ und arrangiert werden, so dass sie den besten Klang aus unseren Instrumentalisten herausholen können. Die Gesangsparts werden von Herrn Jansen und Frau Schwenzfeier-Diedrich mit den Chören der Schule, dem Musikprofil und Solisten einstudiert. Eine wichtige Institution, die bei der Aufführung aber nicht fehlen darf, ist die Veranstaltungstechnik-AG. Erst durch die Unterstützung unserer ehemaligen und aktiven Schülerinnen und Schüler bekommen wir einen guten Ton und großartiges Licht auf die Bühne, um alles in Szene zu setzen. Wir freuen uns, dass wir so ein Projekt endlich wieder am Märkischen Gymnasium realisieren können. Ein wenig Bauschmerzen macht uns noch der mögliche Aufführungsort, der noch nicht endgültig festgelegt ist. Die Stadthalle Wattenscheid ist für unsere Konzerte und Aufführungen von großer Bedeutung. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in einem angemessenen Rahmen ihr Können zu präsentieren. Leider ist die Zukunft der Stadthalle ungewiss... Gewiss ist jedoch, dass es eine Aufführung am 12.12.2024 des Märkischen Gymnasiums geben wird. An welchem Ort wird man dann sehen!

Nicole Schwenzfeier-Diedrich (für die Fachschaft Musik)



Rückblicke

Cambridge-Zertifikate

Im letzten Schuljahr gab es am Märkischen Gymnasium wieder die Möglichkeit, eine Sprachenprüfung der *University of Cambridge* abzulegen. Diese Sprachenzertifikate weisen unterschiedliche Kompetenzniveaus in Englisch aus und werden weltweit als Nachweis über die Fremdsprachenkenntnisse anerkannt. Die Prüfungen konnten auf den Levels *First Certificate in English* (FCE – Niveau B2) und *Certificate of Advanced English* (CAE – Niveau C1) abgelegt werden. Die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 10 wurden im Rahmen des Differenzierungskurses *Focus on English* (WP11-Bereich) auf die Prüfung vorbereitet, die Schüler:innen der Oberstufe konnten hierfür an einer AG teilnehmen. Die Teilnehmer:innen waren sehr erfolgreich: Mehrere von ihnen hatten so gute Ergebnisse, dass ihnen sogar das nächsthöhere Level bescheinigt wurde.

Hier folgt ein Erfahrungsbericht:

Ein großer Bewegungsgrund weshalb ich mich entschieden habe am Cambridge-Zertifikat teilzunehmen ist, dass ich das möglicherweise für meine Zukunft brauchen kann, sowie auch mich beweisen kann, dass ich Englisch kann.

Zuerst gab es eine mündliche Prüfung, die wir mit einem Partner absolviert haben, die auch eigentlich ganz schnell war. Eine Woche später gab es dann die schriftliche Prüfung, welche Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und den allgemeinen Sprachgebrauch beinhaltete.

Ich hatte den Eindruck, dass alles sehr vorbereitet war und auf jeden Fall auch ein angemessenes Niveau war. Alles wurde uns auch erklärt und wir haben auch jede Art von Infos bekommen, die wir gebraucht haben.

Im Allgemeinen empfehle ich es jedem, der Spaß an Englisch hat diese Prüfung zu versuchen, da es auch vorteilhaft für die Zukunft ist.

Stella Lech (Stufe EF)

Das Beste kommt zum Schluss ... mal sehen!



Ich war 35 Jahre Lehrerin für Französisch und Spanisch und heiße Genovefa Thriskou, und ich bin 63 Jahre alt. Und zum ersten September ging ich in Rente.

Ja, in Rente, denn ich bin angestellte Lehrerin. Wie das kommt? Nun ich bin das Kind griechischer Gastarbeiter, die in den frühen 60er Jahren nach Deutschland kamen. Abitur, Studium und Referendariat habe ich in Düsseldorf gemacht. Aber die deutsche Staatsbürgerschaft habe ich leider erst mit vierzig angenommen – zu spät für eine Verbeamtung. (Integration braucht zwar etwas Zeit, aber nicht unbedingt einen Pass.)

35 Jahre Lehrerin. Ich hatte Glück! Ich kann auf ein gutes und erfülltes Berufsleben blicken. Dazu haben sicher auch mein verständnisvoller Ehemann und auch meine Eltern beigetragen, die mir flankierend ermöglicht haben, Familie (3 Kinder) und Beruf auf eine versöhnliche Art und Weise zu vereinbaren. Ich hatte gute Kollegen und Kolleginnen um mich herum, die mich unterstützt und motiviert haben. Danke!

Ja, meine Arbeit hat mich mit Freude erfüllt. Ich war immer mit jungen Menschen zusammen, konnte sie ausbilden und ein Stück

begleiten! Manchmal haben sie mich auch inspiriert. Und ich blieb mit ihnen sogar ein wenig jung. Wie schön!

Meine Laufbahn (und vielleicht meine Lehrerpersönlichkeit) verdanke ich zwei Lehrern: Frau Stratmann und Herrn Scheuerhorst. Als Gastarbeiterkind habe ich viele Schulwechsel erlebt. Zwischen Düsseldorf und Is-soma, einem kleinen Dorf im bergigen Makedonien, in dem es kein Strom und kein Wasser gab. In der sechsten Klasse kam ich verzweifelt auf die deutsche Hauptschule mit sehr schlechten Deutschkenntnissen und noch schlechteren Noten. Aber meine Klassenlehrerin hat an mich geglaubt und mich auf der Realschule angemeldet. Und dort war es mein Klassenlehrer, der mich mit der Vollmacht meiner Eltern zum Aufbau - Gymnasium brachte.

Es folgten Abitur, Studium, Referendariat, Vertretungsstellen, Honorarstellen für Wirtschaftsspanisch und Wirtschaftsfranzösisch und Deutsch als Fremdsprache, Anstellung an einem Gymnasium in Düsseldorf, Umzug nach Bochum, ein Jahr am Theodor-Körner-Schule.

Und dann 19 Jahre Märkische Schule Wattenscheid. Es war eine wunderbare Zeit mit vielen Erfahrungen und anspruchsvollen Herausforderungen. Der langjährige Austausch mit Bressuire und Estland und war immer wieder ein Highlight. An die wundervollen Begegnungen denke ich gerne zurück.

Da waren auch: die Umstellung auf G8 und später wieder auf G9 und damit verbunden ein Dokumentationsmarathon; Corona mit Homeschooling, Maskenpflicht und Abstandswahrung; Digitalisierung. Heute haben wir digitale Tafeln, digitale Klassenbücher, digitale Stunden- und Vertretungspläne, eine digitales Mitteilungsbuch, iPads. Veränderung sind wichtig und wohl auch notwendig, aber es ist gut, jetzt die jungen Lehrkräfte Schule gestalten zu lassen.

Ich freue mich auf Neues und immer Ersehntes!

Aber ich werde den Unterricht und die Arbeit mit den Schülerinnen und Schüler vermissen! Und die immer zu kurzen Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen.

Genovefa Thriskou

Gesichter des MGW

Unsere Ehemalige: Yazgi Yilmaz

Noch vor der Pandemie das Abitur gemacht? In der Retrospektive denke ich mir: Was für ein Glück! Natürlich hat jeder Jahrgang seine Schwierigkeiten oder Hürden. Als ich vor 10 Jahren, also im Jahr 2014 auf das Märkische Gymnasium wechselte, war ich als ehemalige Realschülerin sehr überwältigt. Das Abitur brauchte ich allerdings, um meinen Traumberuf erreichen zu können. Seit der Grundschule war ich fest davon überzeugt, dass ich Lehrerin werden würde. Deshalb studierte ich nach meinem Abschluss im Jahr 2017 an der Ruhr-Universität Bochum die Fächer Englisch und Geschichte auf Lehramt. Als Studentin unterscheidet mich eine Sache von den anderen Studierenden. Während meiner Abizeit hatte ich eine besondere Wegbegleitung, denn am Märkischen gibt es einen Talentscout. Max Amareller kommt einmal pro Monat in die Schule, um Talente zu beraten und zu begleiten.



Wer ist ein Talent? Meine Großeltern kamen als Gastarbeiter nach Deutschland und meine Eltern haben zwar die Schule besucht, jedoch nicht studiert oder eine Berufsausbildung absolviert. Ihnen fehlte nämlich das Wissen über das deutsche Bildungssystem, auch wenn sie ggf. das Potenzial gehabt hätten, einen guten Schulabschluss zu erlangen. Das Talentscouting ist ein Programm des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen und fördert Schüler*innen, ihren Weg zu finden. Deshalb war der Einstieg an der Ruhr-Universität Bochum für mich einfacher und ich hatte viele Personen mit denen ich mich identifizieren konnte, nämlich andere Talente aus dem ganzen Ruhrgebiet. Deshalb gründeten mein Talentscout Max und ich 2017 das TalenteNetzwerkTreffen, damit sich Talente noch besser auf dem Campus fächerübergreifend vernetzen können. Erst später im Leben habe ich gemerkt, wie wichtig Netzwerke sind. An der Ruhr-Universität war ich Tutorin oder auch studentische und wissenschaftliche Hilfskraft, z.B. in einem europäischen Bildungsprojekt. Außerdem habe ich mich in vielen Gremien und Kommissionen engagiert und wurde auch zur studentischen Vertreterin gewählt. Mir war es immer wichtig, meine Stimme einzusetzen. Nach meinem Auslandssemester in Wales an der Cardiff University kam dann der Wendepunkt. Ich durfte an der Weiterbildung zum zertifizierten Talentscout teilnehmen. Die Ansätze der Talentförderung haben mir geholfen, das Bildungssystem zu verstehen. Ich habe schnell gemerkt, dass es meine Berufung ist. Es ist ein Beruf mit einem klaren Auftrag: mehr Chancengerechtigkeit! Seit 2022 arbeite ich am TalentKolleg Ruhr in Gelsenkirchen. Hier kann ich als Fachkoordinatorin für Englisch dennoch lehren, indem ich Englischkurse gebe und auch Talente hinsichtlich ihrer nächsten Schritte beraten. Am TalentKolleg dreht es sich rund um Basiskompetenzen, also Kompetenzen, die enorm wichtig sind und worauf alles aufbaut. Manchmal geht es schnell voran mit dem Schulstoff und es bleiben einige Lücken, genau diese versuchen wir am TalentKolleg zu füllen. Es ist ein außerschulischer Lernort mit vielen motivierten und engagierten Talenten, die an sich arbeiten möchten. Selbst in den Ferien haben wir ein Angebot und planen z.B. Exkursionen zu Unternehmen und Hochschulen, um einen Blick in die Praxis zu werfen. Ich übe also einen sehr vielfältigen Beruf aus.

Ich habe zwar nicht meinen „Traum“ erfüllt und bin nicht Lehrerin geworden, aber ich habe Alternativen und weitere Wege aufgezeigt bekommen. Durch die Talentförderung habe ich einen Ort kennengelernt, der viele Facetten von mir verbindet. Das mag jetzt etwas „kitschig“ klingen, aber mein Beruf schenkt mir sehr viel Energie und Hoffnung. Ich kann mit vielen Talenten ihre Erfolge feiern und gleichzeitig ihre Ängste und Sorgen nehmen. Ja, die Pandemie und viele weitere Faktoren haben es für viele Schüler*innen erschwert, ihre Ziele zu erreichen. Umso wichtiger sind also Bildungsprogramme und Ansprechpersonen, die diese Schüler*innen auffangen und begleiten.

Die Märkische Schule kooperiert schon sehr lange mit der Talentförderung und ich bin sehr froh, dass Max bis heute Talente begleitet. Besonders glücklich war ich, als Märkische-Talente auch am TalentKolleg an Kursen und Ferienakademien teilgenommen haben. Hier schließt sich der Kreis!

Yazgi Yilmaz

Ulrich Zurwehn (1. Vorsitzender)
Harenburg 20, 44869 Bochum Tel : 02327/57250
E-Mail: u.zurwehn@t-online.de

Einladung zu Jahreshauptversammlung unseres Vereins

Liebe Mitglieder, liebe Ehemalige der Märkischen, des Wattenscheider Jungengymnasiums,
hiermit laden wir Sie/euch herzlich zur nächsten Jahreshauptversammlung ein. Sie findet statt am:

**Mittwoch, den 20. November 2024
um 19.000 Uhr
im Raum 104 des Märkischen Gymnasiums
Saarlandstr. 44, 44866 Bochum-Wattenscheid
(Eingang über den Hof)**

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Beschlussfassung über die Tagesordnung
3. Verlesen und Genehmigung der Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung vom 29.11.2023
4. Bericht der Schulleiterin über die aktuelle Situation der Märkischen Schule
5. Berichte des Vorstandes und des Beirates zur Arbeit des letzten Jahres
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Aussprache zu den Berichten
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahl des Vorstandes und des Beirates
10. Ergebnisse der Schulfahrt in die Niederlande im Rahmen der 150 Jahr-Feier des Märkischen Gymnasiums
11. Ausblick auf die weitere Arbeit des Vereins
12. Verschiedenes

Wie würden uns sehr freuen, wenn viele kommen könnten. Man kann auch gerne im Verein mitarbeiten.

mit freundschaftlichem Gruß

Der Vorstand